Achtes Buch.

(1760.)

Der Operationsplan der Verbündeten hatte jetzt zum Endzweck, den König von Preußen zu zwingen, entweder Sachsen oder Schlesien Preis zu geben. Die Franzosen wünschten, daß die Russen Stettin belagern möchten; Soltikow aber wollte den Krieg in Pommern längs dem Seeufer führen, und bestand darauf, erst Danzig wegzunehmen; August bat, Sachsen so bald als möglich zu befreien; die Oesterreicher hingegen dachten nur auf die Eroberung Schlesiens. Endlich gewannen die Vorschläge der letztern die Oberhand, und Soltikow erhielt Befehl, mit der Russischen Haupt-Armee in diese Provinz einzudringen, und Breslau zu belagern.

Friedrich übernahm es, Sachsen in eigner Person zu vertheidigen; seinen Bruder Heinrich schickte er mit einem großen Corps, die Russen zu beobachten, und der Prinz von Würtemberg erhielt ein kleines Corps, um gegen die Schweden zu marschiren. Dieser Prinz war kurz zuvor nebst dem Markgrafen von Schwedt von den Kosaken gefangen, aber gegen einen Revers wieder freigelassen worden, womit man in Petersburg sehr unzufrieden war. Um die Armee in Sachsen zu verstärken, wurden die beiden Preußischen Dragoner-Regimenter von der alliirten Armee abgerufen. Der König machte allen Generalen bekannt, daß er in diesem Jahr mehr wie gewöhnlich genöthigt seyn würde, starke Märsche zu machen, um den Feind zu einer Schlacht zu bringen. Er befahl ihnen dabei, die Truppen aufzumuntern, um die zu erwartenden Beschwerden mit Geduld und Standhaftigkeit zu ertragen, und sie zu erinnern, sich bei allen Gefechten des Preußischen Namens würdig zu zeigen.

Schlesien war im Anfang dieses Jahres nur schwach besetzt. Der König begnügte sich, die dortigen Festungen durch Truppen zu verstärken, wobei das Pommersche Infanterie-Regiment von Manteufel einen außerordentlichen Beweis von Tapferkeit gab. Es verließ die Cantonnirungs-Quartiere unweit Neisse, worin es entfernt von andern Truppen gelegen hatte. Laudon wartete nur auf diesen Augenblick,

https://doi.org/10.2+356/dops.084-20220222080202-0